



# so weit ...

*Deine Güte reicht, so weit der Himmel ist - Ps 36,6*

Newsletter des Evangelischen Kirchenkreises Soest - Nr. 135, November 2015



Liebe Leserinnen  
und Leser,

so treffend hatte  
ich es vorher nicht  
gelesen:

„Disrationale  
Koexistenzen“.  
Gemeint sind  
Haltungen, die

einander eigentlich ausschließen, die wir Zeitgenossen aber doch ganz persönlich gleichzeitig vertreten. Z. B. fordern wir gesunde Ernährung, gönnen uns aber gern auch Fastfood und Billigfleisch. Wir wollen umweltfreundliche Energien und verhindern zugleich die dafür erforderlichen Maßnahmen und Ausgaben. Wir erklären den weltweiten Frieden zum höchsten Ziel und finden uns mit dem Verbrauch ungeheurer Ressourcen durch die Rüstungsindustrie ab.

Weit entfernt sind die disrationalen Koexistenzen von uns nicht. Darum schreibe ich „wir“. Wir haben aber auch Martin Luther. Wie andere vor ihm und nach ihm hat er auf die Einheit des Gewissens gepocht und sich ihr gestellt. Das kostete viel Mühe, war nicht immer erfolgreich, war aber richtungsweisend. Die Bibel nennt es das „ungeteilte Herz“ (1. Könige 8,61). „Nur was wir ungeteilten Herzens tun, kann ganz ankommen.“ Diesen alten Gebetssatz habe ich ermutigend im Ohr.

Ihr  
Dieter Tometten

---

## Nachrichten

Siehe auch: [alle Nachrichten](#) aus dem Kirchenkreis und andere [Newsletter](#) und [Online-Medien](#).

### Meinungsaustausch zwischen Kreis-CDU und Kirchenkreis



Kreis Soest. „Die Kirchen sind ein wichtiger politischer Akteur“, mit diesen Worten eröffnete der CDU-Kreisvorsitzende Ansgar Mertens (Lippstadt) den Meinungsaustausch zwischen der CDU und dem Superintendenten der evangelischen Kirche im Kreis Soest, Dieter Tometten. Zentrales Thema: Die aktuelle Flüchtlingsdiskussion. Deutliche Worte bekam der CDU-Politiker dabei von Dieter Tometten mit auf dem Weg: „Wir können nicht sagen `Das ist uns jetzt alles zu viel und ab jetzt gibt es keine Flucht und keine Flüchtlinge mehr`. Es geht jetzt darum, die Situation auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu meistern.“

Tometten kritisierte, dass die Anerkennungsverfahren zu lange dauern und die individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der Flüchtlinge nicht oder erst sehr spät genutzt würden. Während dieses Prozesses seien die Flüchtlinge weitgehend zum Nichtstun verurteilt. „Wenn die Flüchtlinge eigenes Geld verdienen könnten, würde das der Öffentlichkeit weniger kosten. Vielfach ist es deutlicher Wunsch der Flüchtlinge zu arbeiten, sich zu engagieren und ihre Fähigkeiten einzubringen. Dazu sollten sie die Chance erhalten, auch um ihren eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden. Ich erwarte, dass die Politik jetzt nicht nur klagt, sondern die Flüchtlinge fördert und Rahmenbedingungen für die erforderliche Integration schafft“, machte der Superintendent deutlich. Übereinstimmend stellten die Gesprächspartner fest: „Wir müssen auch über die bestehenden Schwierigkeiten der Unterbringung und die aktuelle Lage der Kommunen reden. Dabei dürfen wir aber nicht nur die Probleme, sondern müssen auch die uns durch die Flüchtlinge gebotenen Chancen deutlicher herausstellen.“ Dabei richteten sie ihr Augenmerk u.a. auf die demografische Entwicklung, den Fachkräftemangel und eine fortgesetzte Landflucht.

Beide blickten bereits auf den nächsten notwendigen Schritt: Nach der Aufnahme sei es wichtig, für eine gelingende Integration zu sorgen. Sie dankten ausdrücklich den Ehrenamtlichen, die derzeit Großes leisten würden. „Die Ehrenamtlichen kompensieren viele Probleme der Kommunen. Dafür zollen wir jedem Einzelnen meinen Respekt.“ Einig waren sie sich, dass zum besseren Verständnis zwischen den verschiedenen Kulturen mehr Begegnungen geschaffen werden müssten. Dazu wird der CDU-Kreischef demnächst auch eine muslimische Gemeinde besuchen.

Ein weiteres Thema war die Finanzierung der Kindertagesstätten und Pflegeeinrichtungen. Tometten bemängelte, dass Politik in Gesprächen zwar Verständnis und Unterstützung zusagen würde, diese sich in den Gesetzen aber oft nicht wiederfinde.

### Kunstprojekt mit Flüchtlingskindern in St. Thomä



Soest - Aus dem angekündigten Kunstprojekt mit Kindern wurde unversehens ein Projekt mit syrischen Flüchtlingskindern. Der Soester Künstler Fritz Risken hatte eingeladen, die „große“ Kunstausstellung über die Schlange der biblischen Schöpfungsgeschichte, die im September und Oktober in St. Thomä ausgestellt war, kreativ aus Sicht von Kindern zu ergänzen. Dies eröffnete auch einer Reihe jugendlicher Flüchtlinge, die ohne Eltern nach Deutschland geflohen sind, die Chance, ihre künstlerische Ader zu entdecken und im kreativen Prozess Erfahrungen und Gefühle zu verarbeiten. Die Jugendlichen machten tatkräftig mit, und der Künstler erfuhr während des Workshops Vieles über ihr Schicksal: „Nette Jungen mit schlimmen Erlebnissen!“ Fritz Risken versprach dann auch spontan, mit ihnen die Soester Allerheiligenkirmes zu besuchen.

„In der Haut der Schlange ist ein gemeinschaftliches Leporello der biblischen Paradiesschlange von über 30 deutschen und nepalesischen Künstlern. Die Ausstellung wurde vom Soester Künstler Fritz Risken ins Leben gerufen in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Soest und dem

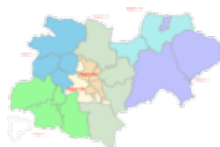
Kunstverein Kreis Soest im Rahmen des Jahres „Reformation - Bild und Bibel“ 2015 in Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum 2017. In den einzelnen Werken werden unter anderem biblische, religiöse, geschichtliche und moderne Themen verarbeitet, darunter auch die aktuelle Not der Flüchtlinge aus dem Nahen Osten und Afrika.

## Betreuung von Flüchtlingskindern in evangelischem Familienzentrum



Für die Kinder aus Flüchtlingsfamilien hat die Stadt Geseke eine sogenannte "Brückengruppe" eingerichtet. Im Evangelischen Familienzentrum Senfkorn werden an drei Nachmittagen in der Woche bis zu fünf Kinder betreut. Weitere Gruppen in anderen Geseker Kitas sollen folgen. Finanziert wird das Projekt vom Land Nordrhein-Westfalen.

## Visitationen in den Regionen



Seit Anfang 2013 wurden in den darauf folgenden zwei einviertel Jahren alle 23 Kirchengemeinden im Evangelischen Kirchenkreis durch Superintendent Dieter Tometten und ein jeweils dafür ausgesuchtes Team visitiert. Dieses Konzept ermöglichte einen engen Kontakt und lieferte flächendeckend zahlreiche Impulse für die Gemeindegemeinschaft und das Zusammenspiel von Gemeinden und Kirchenkreis.

Inzwischen haben sich die Kirchengemeinden in sieben Regionen zusammen gefunden. Nun sollen in 2016 und 2017 diese Regionen im Mittelpunkt der Visitationen stehen. Durch die Regionalvisitationen soll die regionale Zusammenarbeit gestärkt und gleichzeitig die lokale Identität gefördert werden. Eine arbeitsteilige Schwerpunktentwicklung in allen kirchlichen Handlungsfeldern soll profiliert und begleitet werden. Weitere Ziele sind die Förderung der Kooperation mit kreiskirchlichen Arbeitsfeldern und Diensten, die Optimierung der Kommunikations- und Entscheidungsprozesse, die Stärkung und Förderung des Ehrenamtes und die Gewährleistung nachhaltiger Personal- und Gebäudeentwicklung.

Jede "Regionalvisitation" besteht aus einer abendlichen Konferenz und einem Sonntagsgottesdienst, die jeweils unter Beteiligung aller Kirchengemeinden der jeweiligen Region durchgeführt werden. In Vorbereitung ist ein Fragenkatalog, mit Hilfe dessen die Visitationen inhaltlich vorbereitet werden, sowie ein Terminplan.

## Kita-Presbyter trafen sich mit Kita-Leitungen



Erstmalig trafen sich die Kita-Presbyterinnen und -Presbyter aus den Kirchengemeinden zusammen mit den Leitungen der Kitas im Kindergartenträgerverbund des Evangelischen Kirchenkreises Soest zu einer Infoveranstaltung des Leitungsausschusses und der Fachberatung. Alle Beteiligten empfanden diese Konstellation als sehr bereichernd, so dass die Kita-Leitungen zukünftig immer mit eingeladen werden sollen.

Den Vertreterinnen und Vertretern der Presbyterien wurde deutlich, welche Verantwortung die pädagogischen Mitarbeitenden in den Tageseinrichtungen gegenüber den Kindern haben. Es ging um grundsätzliche Fragen danach, was eigentlich Bildung ist, welche Bildungsbereiche in die Kita einfließen sollen und wie die Umsetzung erfolgen sollte, wie Kinder und wodurch sie lernen und welche Instrumente und Rahmenbedingungen für nachhaltiges Lernen wichtig sind. Kita-Leitungen und Kita-Presbyter zeigten sich sehr interessiert und lobten die gute Information durch den Kita-Trägerverbund.

Die Bildungsgrundsätze Nordrhein-Westfalen, die demnächst veröffentlicht werden, unterstützen die Bildungsverantwortung der Kitas und sind für die pädagogischen Mitarbeiterinnen ein Leitfadensystem für die Gestaltung des Lebens-, Lern-, und Bildungsorts „Kita“ bei. Weiterhin tragen sie zur Qualitätssicherung und Weiterführung der konzeptionellen Arbeit bei.

Das evangelische Gütesiegel "Beta" und die Erarbeitung des Qualitätsmanagement-Handbuchs wurden vorgestellt und gaben den Presbytern einen Einblick in die Maßnahmen der

Qualitätssicherung. Deutlich wurden die Unterfinanzierung der Kitas und die Belastung für die Erzieherinnen und Erzieher. Aber auch die Aktivitäten der Leitungsgremien, der Kirchengemeinden und der Eltern wurden aufgezeigt.

## Schule des Evangelischen Kirchenkreises mit vielfältigen Angeboten



Lippstadt - Bei Beratungsterminen in Haupt-, Real- und Sekundarschulen im Kreis Soest und angrenzenden Kreisen stellt sich oft heraus, dass junge Leute und deren Eltern nicht wissen, dass es in Cappel ein evangelisches Berufskolleg mit gesundheitlichem und sozialem Schwerpunkt gibt, an dem man öffentliche Abschlüsse erlangen kann, die für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen qualifizieren. Interessant sind die Angebote für alle Schüler, die mindestens einen Hauptschulabschluss vorzuweisen haben. Die Schule ist offen für Menschen aller Religionen und Nationalitäten.

Warum man sich unbedingt an dieser Schule anmelden sollte, erklärt Chantalle Koert: „Dazu bewogen hat mich die Größe der Schule mit wenigen Schülern und familiärem Gefühl. Beeinflusst hat mich auch die positive Empfehlung meiner Freundin, die trotz Schwangerschaft erfolgreich ihren Abschluss gemacht und durch beste Unterstützung von engagierten, hilfsbereiten und kompetenten Lehrern ihr Ziel erreicht hat. Um einen eigenen Eindruck zu erhalten, besuchte ich den Tag der offenen Tür und war angetan von der Vielzahl der Aktionen, die die Schüler vorbereitet hatten. Auch die gesunde Ernährung, der Fairtrade-Fokus und der Blick auf nachhaltiges Wirtschaften haben mich überzeugt. Der Unterricht ist praxisbezogen für Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen. Vertiefungsunterricht in Mathe und Praktika in verschiedenen Einrichtungen tragen dazu bei, dass man im Unterricht gut mitkommt und vielfältige Eindrücke sammelt. Mein Fazit: Eine Schule, die keinen unbrauchbaren Stoff vermittelt, sondern den Fokus auf Praxisorientierung richtet und uns gut auf die Zukunft vorbereitet.“

Ausbildungswege in deine Zukunft:

1. Zweijährige Ausbildung zur Sozialassistentin/zum Sozialassistenten  
Ziel: Staatlich geprüfte Sozialassistenten + Fachoberschulreife + Qualifikation Betreuungskraft
2. Zweijährige Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen  
Ziel: Fachhochschulreife + Qualifikation Alltagsbegleiter/in
3. Berufliches Gymnasium für Gesundheit  
Ziel: Allgemeine Hochschulreife (Vollabitur) + Qualifikation Betreuungskraft

Sie erreichen uns unter [www.stiftcappel-berufskolleg.de](http://www.stiftcappel-berufskolleg.de) und täglich unter der Telefonnummer 02941 57856 sowie an folgenden Beratungsterminen:

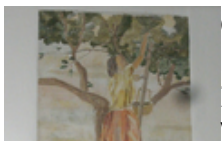
Donnerstag, 5. November 2015, 19.00 Uhr

Dienstag, 8. Dezember 2015, 15.00 Uhr

Donnerstag, 7. Januar 2016, 19.00 Uhr

Tag der offenen Tür: Samstag, 20. Februar 2016, ab 10.30 Uhr

## Möhneseer Künstler Gero Troike im Gespräch mit Kirchenkreis



Gero Troike ist in seinem Element, wenn er die Herstellung eines Freskos erläutert: Farbe aus natürlichen Erdpigmenten wird auf eine frisch verputzte, noch feuchte Ziegelwand aufgetragen. Da dies schnell geschehen muss, sind gründliche Vorarbeiten und eine ganze Reihe bestimmter Techniken notwendig: "Dieselben, wie sie schon Michelangelo genutzt hat", sagt der bundesweit bekannte, in Möhneseer ansässige Künstler, Bühnenbildner und Theaterregisseur Gero Troike.

Auf Vermittlung von Pfarrer Dietrich Woesthoff trafen sich im Oktober Gero Troike, Superintendent Dieter Tometten und Pfarrer Dr. Johannes Majoros-Danowski vom Evangelischen Kirchenkreis Soest und Dorothee Merseburger-Zahrnt vom Kunstverein Kreis Soest im Soester Kreishaus. Dort befindet

sich seit zehn Jahren das sich über zwei Stockwerke erstreckende Fresko mit dem Titel "60 Jahre Frieden in Europa", anhand dessen der Künstler seine Ideen und Vorstellungen erläuterte. Gero Troike möchte gerne ein neues Fresko schaffen, diesmal jedoch an dem Ort, an dem die meisten Fresken zu finden sind: in einer Kirche. Er denkt dabei nicht an ein Monumentalwerk wie im Soester Kreishaus, sondern an ein kleineres Format, das den Blick des Betrachtenden unaufdringlicher auf sich lenkt, die Atmosphäre des Ortes aufnimmt und akzentuiert. Gero Troike weist auf die Bedeutung des Dialogs im Entstehungsprozess seiner Kunst hin. Aus dem Gespräch erwachsen wichtige Impulse für das künstlerische Schaffen.

Anlässlich des Themenjahres "Reformation - Bild und Bibel" in Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017 hat der Evangelische Kirchenkreis Soest sein Augenmerk besonders auf das Zusammenspiel von Kunst und Kirche gelegt. Der Kontakt mit Gero Troike stellt darin einen besonderen Glücksfall dar. Nach diesem ersten Treffen bleiben allerdings noch viele Fragen offen: Welche Kirche käme in Frage? Wie ließe sich ein solches Projekt mit den Anforderungen des Denkmalschutzes vereinen? Welche Gemeinde wäre an so einem dialogischen Prozess interessiert? Ein grundsätzliches Interesse ist nach dem Austausch mit dem Künstler in jedem Fall geweckt.

## Familienzentren feiern Zertifizierung



Lippstadt - Seit Beginn dieses Kita-Jahres ist es amtlich: Die evangelischen Kitas Jakobi und Wichern in Lippstadt haben die Zertifizierung zum Familienzentrum „mit Bravour bestanden“ und tragen nun das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“. Nach der Erarbeitungsphase waren der Lohn für die Bemühungen und das Engagement, die Zertifikate und Türschilder, die alle Beteiligten mit Stolz erfüllen.

Neben der Zertifizierungsurkunde erhielten die Einrichtungen auch ein Qualitätsprofil, in dem es heißt: „Ihr Familienzentrum zeigt in allen Leistungs- und Strukturbereichen deutliche Stärken und Schwerpunkte.“ Um den Erfolg zu feiern, fand am 18. Oktober nach einem gemeinsamen Familiengottesdienst eine offizielle Feierstunde mit beiden Teams, Vertretern der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt, der Stadt Lippstadt und des Trägerverbundes des Evangelischen Kirchenkreises Soest und einigen Kooperationspartnern im evangelischen Gemeindehaus in Lippstadt statt. Für die Kinder war das Spielmobil vor Ort und bot ein buntes Programm an. In Form einer Fotopräsentation wurden den Gästen die Angebote und die Arbeit in den Familienzentren vorgestellt, die in Unterstützung, Beratung und Treffpunkt bestehen.

## Mit KIA-Karte Menschen unterstützen



Lippstadt - „Der Deutsche spendet im europäischen Vergleich eine Menge, aber er ist kritisch. Er will wissen, was wo wie mit seinem Geld geschieht. Er spendet gern, wenn er weiß, dass er damit jemanden satt macht - und weiß, dass es zu hundert Prozent ankommt.“ Mit diesen Worten beschreibt Pfarrer Christoph Peters, wie die Idee der KIA-Karte geboren wurde. KIA steht für „Keiner ist allein“ und ist Kaffeestube, Mittagstisch, Lebensmittelausgabe, Kleiderkammer und Wohnhaus in einem - ein Ort in Lippstadt, an dem jede und jeder willkommen ist. Möglich wird diese Arbeit durch viele ehrenamtlich engagierte Menschen.

Die KIA-Karte wird für drei Euro erworben und kann armen, bedürftigen Menschen gegeben werden. Für diese ist die KIA-Karte dann ein Gutschein für eine Reihe von Unterstützungsmaßnahmen wie einem Menu mit Nachtisch und Getränk, Wärme im Winter, einem luftigen Gartentisch im Sommer, Kleidung, Lebensmittel, einer Waschmöglichkeit, insbesondere aber offenen Ohren und offenen Herzen und der Erkenntnis: Keiner ist allein.

Eingelöste KIA-Karten werden erneut ausgegeben und können so vielfach helfen. Wird die KIA-Karte nicht eingelöst, dienen die drei Euro trotzdem der Unterstützung der KIA-Arbeit. Die KIA-Karte eignet sich darüber hinaus, sie an Familienmitglieder, Freunde oder Mitarbeiter zu verschenken und dadurch auf die Situation bedürftiger Menschen aufmerksam zu machen, aber auch auf Ideen, wie wir uns gegenseitig zur Seite stehen können. Die Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt hat



bereits die ersten 333 Karten erworben.

Hier gibt's die KIA-Karte: KIA e. V. - Keiner ist allein, Cappelstraße 23, 59555 Lippstadt, Telefon 02941 720 131, geöffnet: montags bis samstags von 10 bis 15 Uhr, E-Mail [info@kia-kaffeestube.de](mailto:info@kia-kaffeestube.de).

## Deutschlehrerinnen aus Rshew zu Besuch in Cappel



Lippstadt - Unerwarteten Besuch aus Rshew erhielt in den Herbstferien die 1992 gepflanzte deutsch-russische Linde in Cappel: Drei Deutschlehrerinnen aus der Gütersloher Partnerstadt - 200 km westlich von Moskau gelegen - hatten bereits im Frühjahr von dem eindrucksvollen Deutsch-Russischem Cappeler und Lippstädter 1990 begonnenen Ausbildungsprojekt mit Russland gehört. Nun zeigten sie sich von der kräftig gewachsenen Deutsch-Russischen Linde und der Ausbildungsstätte Stift-Cappel-Berufskolleg begeistert.

Hermann Strutz, langjähriger Schulleiter des Stift Cappel-Berufskollegs hatte zeitnah zum diesjährigen 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs mit einer Gütersloher und Verler Delegation Rshew und den dortigen Friedenspark besucht. Unter den Mitgereisten war auch der Bad Waldliesborner Willi Willinghöfer, ehemaliger CDU-Ratsherr in Verl. Der von Gütersloher und Rshewer Bürgern in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge 2002 errichtete Friedenspark umfasst einen sowjetischen Soldatenfriedhof mit rund zwei Millionen Gefallenen - darunter Tausende Sibirer - und einen deutschen Soldatenfriedhof mit bis zu 500.000 Kriegstoten. Willi Willinghöfer entdeckte hier das Grab seines 1942 gefallenen Vaters.

Auf dem sowjetischen Friedhof appellierte Hermann Strutz, gerade in der jetzigen Krisenzeit verstärkt den deutsch-russischen Dialog zu fordern und zu fördern. Gleiches tat er nun auch unter der Deutsch-Russischen Linde. Denn, so Hermann Strutz, daraus entstehende Partnerschaften und Freundschaften würden mögliche Konfliktsituationen besser meistern helfen, als das augenblickliche zunehmende Säbelrasseln.

Die russischen Deutschlehrerinnen waren sich mit ihren deutschen Partnern einig, aus der Erinnerung heraus verstärkt mit den jungen Menschen aus Ost und West auf eine friedliche Zukunft hin zu arbeiten.

## LWL sucht Exponate für Wanderausstellung "Musik und Reformation in Westfalen"



Westfalen - 2017 jährt sich zum 500. Mal der Beginn der Reformation - ein historisches Großereignis, dessen Auswirkungen bis heute spürbar sind. Das Jubiläum bietet Anlass, das Ereignis aus verschiedenen Perspektiven in den Blick zu nehmen. Eine Facette ist der Themenkreis Musik. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) bereitet in Kooperation mit dem rock'n'popmuseum Gronau und unterstützt von der Evangelischen Kirche von Westfalen eine Wanderausstellung vor, die den Einfluss der Reformation auf die Musik bis zur Gegenwart darstellen und ihre prägende Kraft auf die deutsche Kultur verdeutlichen möchte. Dafür sucht das Team um Ausstellungsmacherin Dr. Silke Eilers vom LWL-Museumsamt noch aussagekräftige Exponate.

"Mit historischen Instrumenten, Tondokumenten und Fotografien, Notenblättern, Gesangbüchern, Materialien westfälischer Kirchenlieddichter und Komponisten, Skulpturen, religiöser Druckgrafik und Gemälden, Glockenmodellen, Teilen von Kirchengestaltungen, Bauzeichnungen von Orgeln, Werbematerialien kirchenmusikalischer Veranstaltungen sowie Dokumenten rund um die politische Inanspruchnahme religiösen Liedgutes möchte die Wanderausstellung das Thema multimedial präsentieren", sagt Eilers. "Anhand biographischer Bezüge sowie regionaler Ausprägungen und Phänomene soll die Ausstellung in der Region Westfalen verortet werden."

Die geplante Schau bewegt sich im Spannungsbogen zwischen den Polen Kirchenlied als Ausdrucksmittel des Glaubens und Glaube als Thema in der Popkultur heute. "So sind

Bühnenkleidung und -requisiten, Partituren (möglichst handgeschrieben), authentische Instrumente, Awards aus dem Bereich Neues Geistliches Lied, Gospel und Worship sowie Merchandising-Artikel zu den Pop-Oratorien "10 Gebote" und "Luther" beziehungsweise vom Gospelkirchentag 2012 in Dortmund als Leihgaben von Interesse", erläutert Dr. Thomas Mania vom rock'n'popmuseum und verantwortlich für den Bereich Popmusik in der Ausstellung.

Die Ausstellung befasst sich mit dem Kirchenjahr und seinen Liedern wie auch dem kirchenmusikalischen Liedgut im Lebenslauf des Menschen von der Wiege bis zur Bahre. Die einzelnen Aspekte werden anhand eines biographischen Zugangs und zugehörigem Liedgut sowie Instrumenten erschlossen. Neben Werken überregional bedeutender Protagonisten stehen Texte, Kompositionen und Vertonungen von Künstlern aus der Region im Mittelpunkt.

"Ziel ist es, die protestantische Klanglandschaft Westfalens lebendig werden zu lassen und den eigenen Wohnort, die eigene Region neu zu erleben", so Eilers. Die Wanderausstellung begleiten ein wissenschaftlicher Katalog und ein museumspädagogisches Programm. Sie wird von 2016 bis 2018 an acht Standorten in Westfalen-Lippe präsentiert.

*Privatleute, Museen und Archive, die Materialien zur Ausstellung beitragen möchten, werden gebeten, sich an Dr. Silke Eilers, LWL-Museumsamt für Westfalen, unter 0251 591-4663 oder [silke.eilers@lwl.org](mailto:silke.eilers@lwl.org) zu wenden.*

## **Eine Viertelmillion Demonstrantinnen und Demonstranten forderten Stopp der Handelsabkommen TTIP und CETA**



Unter dem Motto „TTIP & CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel“ haben heute mehr als eine Viertelmillion Menschen gegen die Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP) sowie Kanada (CETA) protestiert. Nie zuvor sind in Europa mehr Menschen zu diesem Thema auf die Straße gegangen. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer übertraf unsere Erwartungen deutlich. Zur Demonstration hatte ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis aufgerufen.

„Heute ist ein großer Tag für die Demokratie“, erklärten die Organisatoren. Von der Demonstration geht eine klare Botschaft aus: „Wir stehen auf gegen TTIP und CETA. Gemeinsam verteidigen wir unsere Demokratie und gehen für gerechten Handel auf die Straße. Die Verhandlungen zu TTIP auf Grundlage des jetzigen Mandates müssen gestoppt werden. Der vorliegende CETA-Vertrag darf so nicht ratifiziert werden“.

Jochen Cornelius-Bundschuh sagte auf der Abschlusskundgebung: „Wir demonstrieren heute gegen TTIP, weil es die Armen ärmer machen wird. Wir demonstrieren gegen ein Freihandelsabkommen, das die Ungleichheit zwischen den Ländern des Südens und den reichen Staaten der EU und den USA zementiert. Wir brauchen eine Handelspolitik, die Armut überwindet und den Menschen dient!“ Cornelius-Bundschuh ist badischer Landesbischof und Vorsitzender des Ausschusses für Entwicklungsdienst und Humanitäre Hilfe von Brot für die Welt.

Auf der Berliner Kundgebung forderten Rednerinnen und Redner die EU-Kommission, die Bundesregierung, den Bundestag und die anderen EU-Mitgliedsstaaten auf, die Forderung der Demonstration aufzugreifen. Internationale Verträge müssten transparent verhandelt werden und den Schutz von Demokratie und Rechtsstaat gewährleisten. Sie dürften sich nicht an Konzerninteressen ausrichten. Gemeinsam forderten die Demonstrierenden die Sicherung und den Ausbau von Arbeitnehmerrechten, sowie von Sozial-, Umwelt- und Verbraucherstandards. Nur mit einem fairen Welthandel könnten ein sozialer Ausgleich, umweltgerechtes Wirtschaften und kulturelle Vielfalt durchgesetzt werden.

Von 25 Motiv- und Lautsprecherwagen begleitet, bewegte sich ein bunter Demonstrationzug mit phantasievollen Losungen, Transparenten und Fahnen vom Hauptbahnhof, am Reichstagsgebäude vorbei bis zur Siegestsäule. Bei der Schlusskundgebung sprachen unter anderem der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann, die Präsidentin der Humboldt-Viadrina Governance Platform Gesine Schwan, der Vorsitzende des BUND Hubert Weiger, der Präsident des Deutschen Kulturrates Christian Höppner

sowie der Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Ulrich Schneider.

Ein breites Bündnis von mehr als 170 Organisationen aus fast allen gesellschaftlichen Bereichen hatte zur Demonstration aufgerufen: Umwelt-, Entwicklungs- und Sozialpolitik, Demokratie, Kultur, Bürger- und Verbraucherrechte und Gewerkschaften. Zum engeren Trägerkreis zählen unter anderem der Deutsche Gewerkschaftsbund, der BUND, Attac, der Deutsche Kulturrat, Campact, der Paritätische Wohlfahrtsverband, foodwatch, Mehr Demokratie, Brot für die Welt, Greenpeace, der WWF und die NaturFreunde Deutschlands.

Bereits am Mittwoch wurden der EU-Kommission mehr als drei Millionen Unterschriften übergeben, die im letzten Jahr europaweit gegen TTIP und CETA gesammelt worden waren. Die Unterschriftensammlung erfolgte im Rahmen der Europäischen Bürgerinitiative „Stop TTIP“. Sie war eigenständig organisiert worden, nachdem die EU-Kommission eine offizielle Europäische Bürgerinitiative abgelehnt hatte. Mit drei Millionen Unterschriften hat „Stop TTIP“ mehr Unterzeichner als jede andere Europäische Bürgerinitiative.

## Zahra Behzadpour neue Flüchtlingsberaterin in Soest



Soest - War Flüchtlingsberater Heinz Drucks im vergangenen Jahr noch Ansprechpartner für 800 Flüchtlinge im Kreis Soest, so ist die Flüchtlingsberatung der Diakonie Ruhr-Hellweg inzwischen für 1600 Flüchtlinge zuständig - Tendenz steigend. Dank einer bemerkenswerten ökumenischen Initiative hat er nun seit dem 1.

September Unterstützung durch Zahra Behzadpour bekommen, einer angehenden Sozialarbeiterin mit langjähriger Erfahrung in der Beratung von Flüchtlingen, die zudem fließend Farsi spricht.

Am 14. Oktober wurde sie von Diakoniepfarrerin Margot Bell im Heilig-Kreuz-Gemeindehaus in Soest in einem Kreis von ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagierten Menschen aus katholischer und evangelischer Kirche in ihren Dienst eingeführt. Pfarrer Friedhelm Geißen erläuterte die Finanzierung der Stelle durch katholische Kirchengemeinden, Caritas-Konferenz, Evangelischen Kirchenkreis Soest und Diakonie-Ruhr-Hellweg sowie durch Spenden.

Während Heinz Drucks die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Flüchtlingsarbeit betonte, stellte Superintendent Dieter Tometten noch für den Herbst die Schaffung einer weiteren Stelle zur Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingshelferinnen und -helfer in den Kirchengemeinden durch die Kirchenkreise Arnsberg und Soest in Aussicht.

*Spendenkonto: Pastoralverbund Soest, IBAN: DE 81 4146 0116 0004 1603 02, Stichwort: Flüchtlingsberatung.*

## Pfarrer Dietmar Gröning-Niehaus in Geseke verabschiedet



Geseke - Mit einem Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche am 25. Oktober endete offiziell die Vakanzvertretung von Pfarrer Dietmar Gröning-Niehaus. In den Mittelpunkt seiner Predigt über den ersten Brief des Apostel Paulus an die noch junge Christengemeinde in Korinth stellte er den Aufruf zu einer Haltung, die sich in gegenseitiger Verbundenheit und Rücksichtnahme auf die Stärken und Schwächen der einzelnen Glieder einer Gemeinde ausdrückt. Die Korinther seien hier gewissermaßen die Erstklässler des Christentums gewesen und unter ihnen herrschte anfangs ein Geist der ungebremsten Autoritäten, die nach und nach in einer Gemeinschaft aufgingen. Vor diesem Hintergrund und mit Ausblick auf die Neubesetzung der ersten Pfarrstelle mit Pfarrerin Kristina Ziemssen am kommenden Samstag wünschte er der Evangelischen Kirchengemeinde Geseke, dass dieser Zusammenhalt auch künftig weiter wachse. Als freundliche Geste des Aufbruchs ließ er die zahlreichen Gottesdienstbesucher anschließend gemeinsam das Lied „Vertraut den neuen Wegen“ singen.



Pfarrer Sven Fröhlich gab einen kurzen Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre, in denen Pfarrer Gröning-Niehaus in und für unsere Gemeinde tätig gewesen ist. Er fand viele lobende Worte für sein Engagement, das weit über die reinen Vertretungsdienste hinausging. So brachte er mit seiner beratenden Stimme im Presbyterium immer wieder Vorschläge für Verbesserungen ein, die seinem analytischen Blick nicht verborgen blieben. Als einen Verdienst nannte er beispielsweise, dass nun verstärkt Gottesdienste im Bodelschwing-Haus gefeiert werden. „Du hast Spuren in dieser Gemeinde hinterlassen - in begrenzter Zeit.“ resümierte Sven Fröhlich bei der Verabschiedung, die auf bescheidenen Wunsch von Gröning-Niehaus keinen großen Raum einnehmen und am Ende des Gottesdienstes stattfinden sollte.

In Anlehnung an die zahlreichen handwerklichen Betätigungen überreichte Sven Fröhlich als Geschenk des Presbyteriums einen Baummarktgutschein, dessen Aufdruck idealerweise ausdrückt, welche Unterstützung die Gemeinde durch Pfarrer Gröning-Niehaus erfahren hat: „Deine Hilfe ist der Hammer!“. Im Anschluss an den Gottesdienst nutzten viele Gemeindeglieder das Café Kirche für angeregte Gespräche bei leckerer Suppe und heißen wie kalten Getränken.

## Ökumenischer Abend zu Heinz Zahrnt



Bad Sassendorf. Pfarrer Uwe van Raay und sein evangelischer Amtsbruder Christian Casdorff begeisterten mit ihrem humorvollen Disput beim jährlichen „Ökumenischen Abend“. Unter dem Titel „Nicht geizen mit der anvertrauten Gnade“ stellten sie das Werk des evangelischen Theologen Heinz Zahrnt vor.

„Ich möchte in meinem Glauben noch gerne so weit kommen, dass ich auf alle Spekulationen über das Wann, Wo und Wie des ewigen Lebens nun endgültig ‚um Gottes willen‘ verzichte, und es ihm anheimstelle“. Mit solchen Zitaten des evangelischen Theologen Zahrnt lieferten sich van Raay und Casdorff im evangelischen Mehrgenerationenhaus einen streitlustig wirkenden, doch vor allem erhellenden Disput.

Die rund 80 Besucher waren begeistert: Sowohl durch die unterhaltende Leistung der beiden Priester als auch durch die gut aufbereitete Annäherung an Zahrnt. Dessen große Botschaft von der Gnade Gottes hatte etwas Ansprechendes für alle Gläubigen. Doch war der Theologe, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, durchaus facettenreich und schreckte vor Konfrontationen nicht zurück, wie sein Wort „Wer streitet, sucht die Wahrheit“ belegte.

Nach einer einführenden TV-Dokumentation ergriffen die Amtsbrüder die Initiative. Sie begeisterten, indem sie sich ein katholisch-evangelisches „Duell“ lieferten, und sich so den prägenden Aussagen Zahrnts annäherten. Der Theologe hatte stets eine „Einheit in Vielfalt“ der Christen beschworen. Das berührte ebenso, wie die Aussagen Prominenter über Zahrnt, etwa Siegfried Lenz.

Die Witwe des Theologen, Dorothee Merseburger-Zahrnt, beeindruckte mit Persönlichem: Sie beschrieb das Kennenlernen der „kleinen Buchhändlerin“ und des berühmten Mannes. Als sie ein Paar wurden, habe sie eine Anstellung in dessen Heimat Kiel gesucht. Bald sagte er aber, er könne eher seinen Schreibtisch versetzen als sie ihre Buchhandlung. So zog er, ganz pragmatisch, nach Soest.

Casdorff untermalte die Veranstaltung am Flügel mit Musik von Zahrnts Lieblingskomponisten Bach, Mozart und Schubert. Als bei der abschließenden Andacht in der katholischen Kirche das Lieblingslied des Norddeutschen, „Der Mond ist aufgegangen“, in allen Strophen gesungen wurde, berührte es alle Besucher.

## Im Gespräch mit Christa Mergenthaler



Soest - Christa Mergenthaler sitzt in ihrem Wohnzimmer und betrachtet interessiert das Modell des stationären Hospizes für den Kreis Soest. Die Trägerin des Soester Bürgerpreises gehörte zu den Allerersten, die im Kreis Soest sterbende Menschen begleitete. Später setzte sie sich auch für den Bau eines stationären Hospizes im

Kreis Soest ein. Zu ihrem 90ten Geburtstag sammelte Christa Mergenthaler für "ihr" Hospiz. Nun sieht sie zum ersten Mal, wie das Projekt, für das sie sich selbst so viele Jahre eingesetzt hat, Gestalt annimmt. "Als ich angefangen habe, hatte ich den Begriff "Hospiz" noch nie gehört. Eine Nichte von mir war dann in England und hat mir von dem Hospiz von Cicely Saunders erzählt und davon, dass es dort eine richtige Hospiz-Bewegung gäbe. Ich habe mich aber nicht getraut hin zu fahren, ich war ja noch nie im Ausland. Als dann eines der ersten Hospize in Stuttgart eröffnete, bin ich dorthin gefahren. Ich kam voller Begeisterung zurück mit der Idee, das auch in Soest auf die Beine zu stellen", erzählt sie lachend. "Es freut mich sehr, dass dieses Haus endlich entsteht. Wir brauchen es dringend."

Kurz nach dem Tod Ihres Mannes 1978 beginnt Christa Mergenthaler unentgeltlich Sterbende in den Krankenhäusern des Kreises und zu Hause zu begleiten. "Ich habe in meinen Begleitungen unglaubliche Dinge an Würde und Menschlichkeit erlebt. Es war mein Leben", sagt die heute 90-Jährige über ihre lange ehrenamtliche Tätigkeit. "Ein Erlebnis am Sterbebett meines Mannes gab den Anstoß. Ich war drei Wochen lang Tag und Nacht an seinem Bett. In einem Zimmer am anderen Ende des Flures starb ein Professor an derselben Krankheit wie mein Mann. Nachts saß vor der Tür des Professors immer ein junger Mann. Auf Nachfrage erfuhr ich, dass die Familie den jungen Medizinstudenten für die Nachtwachen engagiert hatte, jedoch ertrug der das Stöhnen nicht. Der Gedanke, Dienste am Sterbenden freiwillig und ohne Bezahlung zu übernehmen, drängte sich mir nach dieser Erfahrung auf. Nachdem die letzten meiner Kinder das Haus verlassen hatten, stellte ich mich meiner selbstgewählten Aufgabe", erzählt sie. Als sie angefangen habe, war das Konzept des stationären Hospizes in Deutschland noch nicht sehr bekannt und auch von einer "Hospizbewegung" hatte sie noch nie gehört. "Ich weiß noch heute, wie mein Herz geklopft hat, als ich das erste Krankenzimmer betreten habe. Ich hatte ja keinerlei Ausbildung, das gab es einfach noch nicht", erzählt die alte Dame. "Ich habe viele intensive Begleitungen gemacht, saß oft die ganze Nacht am Bett eines Sterbenden. Oft habe ich ganze Familien begleitet, zu einigen besteht noch heute Kontakt. Beispielsweise habe ich den ersten AIDS-Kranken im Kreis Soest begleitet. Er selbst war so voller Angst. Es war sehr bewegend, weil er noch so jung war. Ein Jahr später kam seine Mutter zu mir und wollte mit mir über meine Erlebnisse sprechen." Die Kraft für ihren Dienst am Nächsten haben sie von den Angehörigen und ihrem tiefen Glauben bekommen: "Eine andere Kraftquelle ist der Sterbende selbst, so unwahrscheinlich das klingen mag. Er stärkte mich durch sein Vertrauen zu mir, seine Liebe und Dankbarkeit. Es war eine gesegnete Zeit in meinem Leben", fügt Christa Mergenthaler hinzu.

### Hintergrund

Das stationäre Hospiz für Menschen an ihrem Lebensende, ihre Familien und Freunde entsteht für rund 2,9 Millionen Euro auf dem Gelände des Perthes-Zentrum im Soester Norden. Wann die Handwerker bestellt werden können, hängt entscheidend vom Startkapital ab. Denn rund 1,5 Millionen Euro müssen durch Spenden aus der Region aufgebracht werden. "Jeder einzelne hier im Kreis Soest hat durch seine Spende die Möglichkeit, den baldigen Baubeginn möglich zu machen. Hoffentlich können wir im nächsten Jahr den ersten Spatenstich setzen", freut sich Udo Schröder-Hörster. Das Hospiz wird als ebenerdiges Gebäude entstehen. So bekommen alle Hospiz-Zimmer eine eigene kleine Privat-Terrasse und damit jeder Gast den direkten Zugang zu Sonne und frischer Luft. Übernachtungsmöglichkeiten für Familienmitglieder gibt es in jedem Zimmer und in den beiden Angehörigenzimmern. Platz für das Abendessen mit der ganzen Familie bietet der große Esstisch in der Wohnstube. Hier gibt es auch einen Kamin und an eine Spielecke für die Kinder wurde ebenfalls gedacht.

*Weitere Informationen zur Bauplanung finden Sie im Internet.*

---

## Termine

Weitere Termine finden Sie in der [Veranstaltungsdatenbank](#).

**Ökumenischer Arbeitskreis Kirchenasyl am 3.11.2015**



Am 3. November trifft sich der ökumenische Arbeitskreis Kirchenasyl von 13 bis 15 Uhr im Haus der Diakonie in der Wildemannsgasse in Soest. Auf Einladung von Diakoniefarrerinnen Margot Bell treffen sich ehrenamtlich und hauptamtlich engagierte Menschen aus evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, um sich über die besondere Maßnahme des Kirchenasyls auszutauschen und zu verständigen. Kirchenasyl ist ein letztes Mittel, um akut von der Abschiebung bedrohten Menschen eine weitere Prüfung ihres Falles zu ermöglichen und sie so vor Gewalt, Verfolgung und körperlicher Beeinträchtigung zu schützen.

## Kamerun-Tag in Welver am 6.11.2015



Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) lädt gemeinsam mit dem Kamerunausschuss des Evangelischen Kirchenkreises Soest und dem Amt für MÖWe zum Kamerun-Tag nach Welver ein. Am Freitag, dem 6. November, stehen neben einem Austausch über verschiedene Kamerun-Aktivitäten ein Referat von Paul Ngwé Mbeleg auf dem Programm, der in das Solarenergie-Projekt "Strom und Licht für Arme in Kamerun" (SLAK) einführen wird.

Ort und Zeit: Albanus-Gemeindehaus Welver, Reiherstraße 14, in Welver, 14.30 bis 18.30 Uhr.

## Gedenken anlässlich Reichspogromnacht am 9.11.2015



Lippstadt. In der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden auf Befehl der Nationalsozialisten im ganzen Deutschen Reich Synagogen angezündet, Wohnungen und Geschäfte jüdischer Mitbürger zerstört und geplündert und ihre Besitzer Opfer von Misshandlung und Inhaftierung in Konzentrationslagern. Nach Ausgrenzungen und Schikanen begann damit eine neue Phase der Gewalt gegen die Juden, die 1942 zur planmäßigen endgültigen Vernichtung des Judentums in den von Deutschen besetzten Teilen Europas führen sollte.

Damit jener dunkle Teil der deutschen Geschichte nicht in Vergessenheit gerät, das Gedenken daran vielmehr heute zur Wachsamkeit gegenüber Rassismus und Fremdenfeindlichkeit beiträgt, lädt die Stadt auch 2015 wieder zu einer Gedenkstunde im Rathaussaal und am jüdischen Erinnerungszeichen ein. Schülerinnen und Schüler der Lippstädter Gymnasien setzen sich in der Veranstaltung am Montag, 9. November um 17 Uhr im Rathaussaal mit verschiedenen Beiträgen mit dem Thema auseinander und gedenken damit der jüdischen Mitbürger, die auch in Lippstadt vor, während und nach der Pogromnacht Opfer nationalsozialistischer Gewalt wurden.

Mit ihrem Hass vor allem auf jüdische Menschen bewirkte das NS-Regime einen Massenexodus aus dem Deutschen Reich, ab 1938 auch aus Österreich. Gerade nach der Pogromnacht setzte eine weitere große Flüchtlingswelle ein, denn die Nationalsozialisten wollten mit dieser Aktion die jüdischen Bürger ausdrücklich zur Auswanderung veranlassen. Angesichts der augenblicklichen Situation in den Krisengebieten der Welt und der damit einhergehenden Flüchtlingssituation erhält das Thema durch diesen Aspekt eine beklemmende Aktualität.

## Sankt-Martins-Umzug in Soest am 13.11.2015



Am Freitag, den 13. November veranstaltet die St.-Petri-Pauli-Gemeinde wieder ihren großen Martinsumzug. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr an der St.-Pauli-Kirche. Von dort geht es mit Laternen über Marktstraße, Markt und Rathausstraße zur St.-Petri-Kirche. Auf dem Petrikirchhof wird ein Martinsspiel aufgeführt. Der Zug wird angeführt von St. Martin hoch zu Ross und begleitet vom Blasorchester der Christian-Rohlf's-Realschule unter Leitung von Dirk Ruholl. Am Ende bekommen alle Kinder eine Martinsbrezel. Damit wird an diesem Tag an Martin von Tours erinnert, der seinen Mantel mit einem frierenden Bettler teilte und der Kirche seit vielen Jahrhunderten als Vorbild dient für Teilen und Nächstenliebe.

## Kunstprojekt zu Psalm 126 in Bad Sassendorf vom 13.-15.11.2015



"Die mit Tränen säen - 15 Künstlerinnen & Künstler sehen Psalm 126", unter diesem Titel lädt die Erwachsenenbildung des Evangelischen Kirchenkreises Soest zu einer Kirchplatz-Galerie am Wochenende vom 13. bis 15. November in die Evangelische Kirche und ins Mehrgenerationenhaus am Kirchplatz 1 in Bad Sassendorf ein.

Am Freitag, dem 13. November, findet um 19.30 Uhr eine Eröffnungs-Soirée mit Dorothee Wohlgemuth (Sopran), Friedemann Schiebe (Komponist/Orgel) und Christian Casdorff (Texte) statt. Am Sonntag, dem 15. November, um 10.30 Uhr folgt ein Kunst-Gottesdienst in der Kirche. Samstag und Sonntag ist die Ausstellung zwischen 10 und 19 Uhr durchgängig geöffnet.

Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler sind: Klaus Becker, Christophe Carbenay, Petra Deus, Karin Griebßbauer, Monika Jerominek, Christian Kalnbach, Ute Illute Kneisel, Fritz Risken, chr.carbenay, Ewald Sacher, Jutta Schücking, Inge Schulze-Ardey-Timm, Peter Spiegel, Götz Spiess, Marie Odile Wagner und Elfriede Weidenhaus.

## Heinrich-Schütz-Konzert in Lippstadt am 15.11.2015



Die Musikfreunde der Region erwartet ein besonderer Höhepunkt am Volkstrauertag, Sonntag, den 15. November in der Marienkirche Lippstadt. Zur Aufführung kommen die Musikalischen Exequien von Heinrich Schütz, 1636 komponiert. Der Werk erklingt im authentischen Klanggewand, mit einem Chor in bewusst kleiner Besetzung und historischen Instrumenten. Das Konzert beginnt um 17 Uhr.

Der Kleine Chor der Kantorei Lippstadt bereitet sich bereits intensiv auf diese spannende Aufgabe vor. In diesem Ensemble singen rund 25 ausgewählte Sängerinnen und Sänger, die anspruchsvolle Chormusik aller Epochen adäquat wiedergeben möchten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf einem homogenen Klang des Chores, sowie auf ein lebendiges und interpretatorisch ausgearbeitetes Musizieren.

Die Musikalischen Exequien sind eine ergreifende Trauermusik in drei Teilen, die Heinrich Schütz für die Beisetzung des adeligen Heinrich Posthumus Reuß komponierte. Grundlage des Textes sind Bibelverse und Kirchenlieder, die Reuß auch auf seinem Sarkophag darstellen ließ. Einen besonderen Stellenwert hatte dabei der Lobgesang des Simeon, den Schütz im dritten Teil der Exequien eindrucksvoll mit 5stimmigen Chor und drei weiteren „in der Ferne angeordneten“ Stimmen (2 Seraphim und die gute Seele) vertonte.

Ebenso erklingt in diesem Konzert die „Funeral Music of Queen Mary“ von Henry Purcell, die Ende des 17. Jahrhunderts zum Begräbnis der englischen Königin Mary II erklang. Hier wechseln sich drei kunstvolle Chormotetten mit Bläuersätzen ab. Letztere werden im Lippstädter Konzert mit 2 Zinken (Vorgänger-Instrumente der Trompete), 2 Sackbutts (eng mensurierte Posaunen) sowie einer Trommel dargestellt.

Die Bläser musizieren weiter eine Fuge von Matthias Mercker (1565-1622). Der Chor ergänzt das Programm mit „Es ist nun aus“, einer „Sterb-Aria“, wie es der Komponist Johann Christoph Bach nannte, der aus der sogenannten Arnstädter Linie der Musikerfamilie Bach stammte und 1703 verstarb.

Die Continuo-Gruppe im Lippstädter Konzert ist ebenfalls mit historischen Instrumenten bzw. Nachbauten besetzt: als Akkordinstrumente fungieren eine Theorbe (eine große Form der Laute) und eine Truhengorgel, als Bassinstrumente erklingen Gambe und der eine Oktave tiefer spielende Violone. Tanja Obalski (Soest/Niederlande) und Ulrike Westenfelder (Bielefeld) sowie Stefan Wiesner (Erwitte) übernehmen solistische Gesangspartien. Die Gesamtleitung liegt bei Kantor Roger Bretthauer.

Für dieses Konzert ist der Vorverkauf bereits eröffnet. Karten gibt es in allen Filialen der Sparkasse Lippstadt sowie der Hellweg-Region oder direkt bei Hellweg-Ticket.

## Fortbildung für MultiplikatorenInnen in der Flüchtlingshilfe in Dortmund am

20.11.2015



Menschen aus vielen Krisenregionen der Welt suchen Schutz in Deutschland. Sie treffen auf unzählige Helfer/innen, die sich in den Notunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen engagieren. Die engagierte Arbeit in den Unterkünften und die damit verbundene Begeisterung - so zeigt sich vielerorts - hat eine Sogwirkung, der manche von frühmorgens bis spätabends „festhält“. Darüber hinaus werden die Helfer/innen mit vielen belastenden Eindrücken konfrontiert. Wenn wir die vielen Engagierten nicht überstrapazieren und verlieren wollen, braucht es Angebote zum Innehalten. Es braucht einen Ort, wo Erfahrungen sortiert und schwierige Themen angesprochen werden können. Ein besonderes Augenmerk ist ergänzend auf die Dolmetscher/innen zu legen. Sie sind häufig durch ihre eigene Biographie und die gleiche Muttersprache in ihrer Abgrenzungsfähigkeit besonders zu stützen. Für die Begleitung der Helfer/innen und die Gestaltungen von Reflexionspausen gibt es einen von der SbE Bundesorganisation entwickelten Leitfaden.

Das Seminar bietet eine Einführung in den Leitfaden „Entlastungsseminar für Flüchtlingshelfer/innen“. Es richtet sich an Multiplikatoren, die die Flüchtlingshelfer bei ihrem Umgang mit der eigenen Belastung unterstützen wollen. Als Multiplikator / in sollten Sie bereits über Grunderfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit Gruppen verfügen. Das Seminar in Kooperation mit der SbE Bundesvereinigung („Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen“) bietet im Gespräch mit dem Referenten auch eine Austauschmöglichkeit für die Multiplikatoren untereinander an.

Leitung: Jörg Neuhaus, stellv. Geschäftsführer des Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V., Oliver Gengenbach, Pfarrer, Notfallseelsorger, SbE Vorsitzender, SbE Trainer und Ausbildungsleiter. Das Seminar findet am Freitag, dem 20. November 2015, von 16.30 bis 19.00 Uhr im Haus Landeskirchlicher Dienste in der Olpe 35 in Dortmund statt. Die Kosten betragen 15 Euro inklusive Imbiss und Getränke. Anmeldung über [joerg.neuhaus@ebwwest.de](mailto:joerg.neuhaus@ebwwest.de).

## Seminar „Erfolgreiche Kommunikation“ am 21.11.2015



Bad Sassendorf - „Menschliche Kommunikation ist immer eine Begegnung von Du und Ich. Gelingende Kommunikation beflügelt uns. Das ist nicht immer so. Verschiedene Interessen, individuelle Kommunikationsstile und unterschiedliche Gefühlslagen treffen aufeinander. Manche Begegnungen verlaufen nicht so angenehm und erfolgreich, wie wir es uns wünschen. Wenn eine Begegnung "schief geht", werden wir unzufrieden und beschäftigen uns manchmal noch Tage danach mit dem, was passiert ist. In solchen Situationen geht uns auch ein Stück unserer Lebensqualität verloren. In diesem Seminar werden mit den Teilnehmenden Wege erschlossen wie gute Kommunikation gelingen kann. Sie erlernen Möglichkeiten, den eigenen Kommunikationsstil zu erkennen, und Sie erfahren die Wirkung der eigenen Haltung gegenüber dem Gesprächspartner. Sie erarbeiten den Umgang mit Ich-Botschaften und dem aktiven Zuhören. Sie lernen Gesprächsförderer einzusetzen und Gesprächsstörer zu vermeiden. Sie trainieren verschiedene Gesprächssituationen konstruktiv zu gestalten - für mehr Lebensqualität, auch im beruflichen Alltag.“

Die Fortbildung wird von Mediatorin und Coach Dr. Kirsten Weinhold am Samstag, dem 21. November 2015, von 10.00 bis 16.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus Bad Sassendorf in der Wasserstraße 9 durchgeführt. Die Tagungskosten betragen 50 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung bei der Erwachsenenbildung des Evangelischen Kirchenkreises Soest, Anita Goy und Erika Deifuss, Telefon 02921 396-170 oder 396-151, E-Mail [erika.deifuss@kka-online.de](mailto:erika.deifuss@kka-online.de).

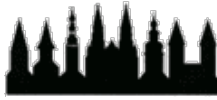
## Mitgliederversammlung der Diakonie Ruhr-Hellweg am 24.11.2015



Zur nächsten Mitgliederversammlung der Diakonie Ruhr-Hellweg am 24. November 2015 um 18.00 Uhr im Caldenhof in Hamm sind alle Vertreterinnen und Vertreter aus den 62 Kirchengemeinden und Kirchenkreisen Arnsberg, Hamm, Soest und Unna eingeladen.



## Kreissynode am 26.11.2015



Die Synode des Evangelischen Kirchenkreises Soest kommt am Donnerstag, dem 26. November 2015, zu ihrer Herbsttagung in der Hellweghalle in Soest-Ostönnen, Am Weinberg 3, zusammen. Sie

beginnt mit einer Andacht um 14 Uhr in der Hellweghalle. Folgende Tagesordnungspunkte sind geplant:

Konstituierung der Synode

Grußworte

Bericht des Superintendenten und Aussprache

Berichte von der Landessynode

Errichtung einer Stelle zur Unterstützung der Flüchtlingsarbeit in den Kirchengemeinden

Jahresrechnung 2014

Finanzplanung 2016ff

Zukunft der Kirchenkreise Arnsberg und Soest - Auftrag zur Planung einer möglichen Vereinigung der Kirchenkreise

Anträge aus den Kirchengemeinden

Verschiedenes

Die Synodalunterlagen stehen zum Download in der Kiwi-Gruppe Kirchenkreis Soest Kreissynode zur Verfügung.

## Einladung der Theologiestudierenden am 23.12.2015



Superintendent Dieter Tometten lädt alle Studentinnen und Studenten der Evangelischen Theologie mit Berufsziel Pfarramt wie schon in vergangenen Jahren zu einem Austausch in die Superintendentur am 23. Dezember um 15.00 Uhr im

Kreiskirchenamt Soest, Puppenstraße 3-5. Aus den Kirchengemeinden können gerne noch Namen und Adressen genannt werden, auch von Menschen, die sich für dieses Studium ernsthaft interessieren. Auf eine Initiative der Landeskirche hin erhalten Theologiestudierende, die in der landeskirchlichen Liste stehen, vom Kirchenkreis ein jährliches Büchergeld von 150 Euro.

## Frauenseminar auf Spiekeroog vom 16.-20.3.2016



Kreis Soest - Fernab vom Alltag Ruhe finden, in sich hinein horchen und in Gemeinschaft mit anderen Frauen neue Kraftreserven entdecken - all dies verspricht ein viertägiges Seminar für Frauen auf der Nordseeinsel Spiekeroog. Veranstalterin ist die Diakonie Ruhr-Hellweg, geleitet wird das Seminar von den

erfahrenen Beraterinnen Petra Blanke und Petra Hellmann.

Im Gleichgewicht von Gruppenangeboten und Zeit für individuelle Erfahrungen stehen innere Entwicklung und die Konzentration auf das Wesentliche, Loslassen-Können und der Weg zu mehr Leichtigkeit und Klarheit im Mittelpunkt der Fahrt.

Angesprochen sind Frauen jeden Alters und in jeder Lebenssituation: Mütter, Ehefrauen, Berufstätige, Singles und alle, die sich sonst „reif für die Insel“ fühlen.

Die Unterbringung erfolgt in der ebenso zentral wie malerisch gelegenen Diakonie-Familienferienstätte „Haus Barmen“. Die grüne Insel Spiekeroog bietet neben viel guter Nordseeluft die Möglichkeit für Spaziergänge in der dicht bewachsenen Dünenlandschaft, am Strand und in dem ursprünglichen Ortskern. Termin des Seminars ist der 16. bis 20. März 2016, Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Kontakt: Diakonie Ruhr-Hellweg, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefon 02921 3620-140, [efl-soest@diakonie-ruhr-hellweg.de](mailto:efl-soest@diakonie-ruhr-hellweg.de).

## Alpha-Kurs in Soest ab 13.4.2016



Die Evangelische Johannes-Kirchengemeinde Soest lädt zu einem neuen Alpha-Kurs ein. Der Kurs umfasst zehn Abende und ein Wochenende. Er findet statt im Gemeindehaus der Johannesgemeinde in der Hamburger Str. 1. Die Abende beginnen um 19.30 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen. Der Start ist am Mittwoch, dem 13. April 2016, um 19.30 Uhr. Die weiteren Termine sind: 13., 20. und 27. April, 4., 11., 18. und 25. Mai, 1. und 8. Juni. Das Alpha-Abschlussfest findet am 15. Juni statt. Das Alpha-Wochenende findet am 21. und 22. Mai 2016 statt. Informationen unter Telefon 02945 2479, [info@johannesgemeinde-soest.de](mailto:info@johannesgemeinde-soest.de).

Der Alpha-Kurs ist ein Kurs über die Grundlagen des christlichen Glaubens. Die Vortragsthemen decken grundlegende Themen des christlichen Glaubens ab: Wer ist Jesus? Warum starb Jesus? Was kann mir Gewissheit im Glauben geben? Wie kann man die Bibel lesen? Warum und wie bete ich? Wie führt uns Gott? Wer ist der Heilige Geist? Wie widerstehe ich dem Bösen? Warum mit anderen darüber reden? Heilt Gott auch heute noch? Welchen Stellenwert hat die Kirche? Alpha-Kurse werden für die Besucher kostenlos angeboten.

## Fahrt nach Rügen vom 24.-28.8.2016



Soest - Von Mittwoch, dem 24. August, bis Sonntag, dem 28. August 2016 bietet Pfarrer Jürgen Gauer eine fünftägige erlebnisreiche Busreise nach Rügen an. Die größte Insel Deutschlands bietet endlose Sand-, Natur- und Boddenstrände. Herrliche, mondäne Badeorte mit ihren Promenaden, wie Binz oder Sellin, laden ein zum Bummeln und Flanieren. Prachtvolle alte Alleen, verträumte Seen und die über der Ostsee leuchtenden Kreidefelsen - all das und vieles mehr machen die Magie Rügens aus.

Untergebracht sind die Mitreisenden in einem gepflegten Mittelklassehotel in Strandnähe in dem schönen Örtchen Baabe. Frühstücksbuffet und Abendmenue sind im Preis inbegriffen ebenso wie ein umfangreiches Ausflugsprogramm per Bus und Schiff mit ganztägiger Inselrundfahrt, Besuch des Nationalparks Königsstuhl, Schifffahrt ab Sassnitz zu den Kreidefelsen, Aufenthalt am Kap Arkona und Fahrt mit der Arkonabahn und Schiffsausflug zur Insel Hiddensee. Ebenfalls im Reisepreis enthalten ist der Besuch der Störtebecker-Festspiele auf der Seebühne in Ralswiek. Nähere Informationen zur Fahrt erhalten Sie bei Pfarrer Jürgen Gauer unter Telefon 02921 6606497.

---

## Jubiläen

Wenn in Ihrer Kirchengemeinde oder einer Ihrer Einrichtungen Jubiläen anstehen, teilen Sie es bitte frühzeitig dem Öffentlichkeitsreferenten mit: Pfr. Dr. Johannes Majoros-Danowski, Tel. 02921 396-145 oder per E-Mail [oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de).

## Trauergruppen von Sommerland begingen 10-Jähriges



Bad Sassendorf/Kreis Soest - 10 Jahre schon finden große und kleine Menschen bei Sommerland Stütze und Stärkung in ihrer Trauer. Worte, Bilder und Gesten greifen ineinander, um das Unaussprechliche zum Ausdruck zu bringen. Der Gottesdienst mit Superintendent Dieter Tometten in der evangelischen Kirche in Bad Sassendorf anlässlich des runden Geburtstages nahm alle Freunde, Unterstützer und Ehemaligen mitten hinein in die Arbeit von Sommerland.

Die Sommerland-Sonne, halb schwarz und halb strahlend-gelb, schickte ihre Strahlen in Form von Wünschen und Gefühlen der Kinder und Jugendlichen aus den Sommerland-Trauergruppen in die Festgemeinde. Sonnengelbe Luftballons trugen Fürbitten für Lebendige und Verstorbene in den Himmel. Kinder, Jugendliche, Eltern, Ehrenamtliche und Hauptamtliche von Sommerland kamen zu Wort. Und es wurde spürbar, wie heilsam es ist, Trauer zum Ausdruck zu bringen und in der Gemeinschaft Kraft zu schöpfen.

„Sommerland: Der Name scheint die Entdeckung von Wärme, Licht und Lebendigkeit mit einzuschließen“, äußerte sich Ina König, Pfarrerin im Ruhestand und Gründerin der Einrichtung, beim anschließenden Empfang. „Denn auch die Trauer ist Leben - und zwar ein ganz besonderes,

lebendiges.“ Glückwünsche überbrachten auch Irmgard Soldat, stellvertretende Landrätin, und Malte Dahlhoff, Bürgermeister von Bad Sassendorf.

Steffen Baumann, Vorstand der Diakonie Ruhr Hellweg und damit des Trägers der Einrichtung Sommerland, äußerte: „Wir als Diakonie betrachten Krankheit, Tod und Trauer als wesentliche Bestandteile des Lebens. Kein Mensch soll in der Trauer allein sein müssen. Darum gibt es Sommerland. Und Sommerland ist ein Schatz innerhalb des Gesamtkonzerts unserer Diakonie.“

„Wir fühlen uns verbunden, besonders in den schweren Dingen,“ brachte Maria Düster als Leiterin von Sommerland es auf den Punkt. Diese Verbundenheit sei wie ein Verband, der sich über die Wunden der Seele lege, ein Schutz, unter dem Heilung geschehen könne. Einen geschützten Raum biete Sommerland Kindern, Jugendlichen und ihren erwachsenen Angehörigen. Die Einsamkeit und Sprachlosigkeit, die die Trauer oft begleitet, wird durchbrochen - durch weit mehr als nur Worte.

Die Trauergruppen und Einzelangebote von Sommerland stehen Kindern, Jugendlichen und ihren erwachsenen Angehörigen aus dem gesamten Kreis Soest offen. Kontakt: Diakonie Ruhr-Hellweg, Sommerland, Maria Düster, Telefon 02921 3620-143, [mduester@diakonie-ruhr-hellweg.de](mailto:mduester@diakonie-ruhr-hellweg.de).

---

## Medientipps

### Kunstwerk des Monats November 2015



Das Bild „Der Barmherzige Samariter“ wurde von dem Maler Walter Ophey für die Krankenhauskirche in Eickelborn geschaffen. Walter Ophey (1882-1930) war ein Vertreter des rheinischen Expressionismus. Das Bild zeigt den barmherzigen Samariter als Pfleger für einen psychisch Kranken. Der Mann berührt den Liegenden an Kopf und Herz.

Altarbild der Evangelischen Krankenhauskirche in Lippstadt-Eickelborn

Künstler: Walter Ophey, 1927

Text: Christoph von Stieglitz

Foto: Christoph von Stieglitz

Besichtigung: Die Krankenhauskirche Eickelborn kann unter Absprache mit dem derzeitigen Mieter, dem Chor New Generation, Lippetal, [info@newgeneration-lippetal.de](mailto:info@newgeneration-lippetal.de), besichtigt werden.

Hintergrund: Das Jahr 2015 steht im Vorzeichen des Reformationsjubiläums 2017 unter dem Motto „Reformation - Bild und Bibel“. Dazu hat der Evangelische Kirchenkreis Soest ein Projekt gestartet, im Rahmen dessen zwölf bemerkenswerte, wenn auch weniger bekannte Kunstwerke aus den sieben Regionen des Kirchenkreises der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Kunstwerke werden in monatlichen Pressemitteilungen, in den Social Media sowie auf der Internetseite [www.kirchenkreis-soest.de/bild-und-bibel](http://www.kirchenkreis-soest.de/bild-und-bibel) präsentiert.

Thematische Veranstaltungen im November:

- 1. November, 11.00 Uhr, St. Thomä, Soest: Finissage der Ausstellung „In der Haut der Schlange“ - einem gemeinschaftlichen Leporello von Künstlerinnen und Künstlern unter Initiative von Fritz Risken. Vorstellung eines Kinder-Kunstprojektes zum Thema.
- 13. November, 19.30 Uhr, Bad Sassendorf, Sst.-Simon-und-Judas-Thaddäus-Kirche: Kunstprojekt „Die mit Tränen säen“: 12 Sichtweisen zu Psalm 126, mit Pfr. Christian Casdorff.

Kontakt: Kulturbeauftragter des Evangelischen Kirchenkreises Soest: Pfarrer Christian Casdorff, Soester Straße 28, 59505 Bad Sassendorf, Tel. 02921 9810770, E-Mail [c.casdorff@kirchengemeinde-bad-sassendorf.de](mailto:c.casdorff@kirchengemeinde-bad-sassendorf.de)

### Die Otmar Alt Bibel

*Pfarrer Christoph Fleischer besuchte die Präsentation der neuen Otmar-Alt-Bibel in Norddinker, das*



zur Evangelischen Kirchengemeinde Dinker gehört, und berichtete davon in seinem Internet-Blog [www.der-schwache-glaube.de](http://www.der-schwache-glaube.de). Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung.

Die Otmar-Alt-Stiftung lud mich zum Gespräch über die Otmar-Alt-Bibel ein. Das Gespräch mit dem Geschäftsführer Jan Lintzel war sehr konstruktiv und für die Vorstellung des Buches im Internet auch sehr informativ. Während dieser Stunde auf dem Sofa des Büros der Stiftung, einem 10.000 m<sup>2</sup> großen Grundstück im Süden Hamms (Norddinker), klingelt mehrfach das Telefon und es kommen einige Mitglieder der Stiftung, um sich Ihre Bücher mit oder ohne Widmung abzuholen. Trotz seiner Lage im Grünen abseits von den Zentren ist hier doch einiges los.

Gerade erst war noch ein Artikel über den Skulpturenpark am Hause Alt in den Dortmunder Ruhr-Nachrichten erschienen. Am Sonntag wurde zudem die Ausstellung des diesjährigen Stipendiaten Welf Schiefer aus Hamburg eröffnet. Im Obergeschoss des bäuerlichen Fachwerkhauses ist ein Trauzimmer der Stadt Hamm und in einem anderen Raum steht ein Flügel, den die Firma Schimmel nach Entwürfen Otmar Alts hergestellt hat.

Der über die Grenzen des Ruhrgebiets hinaus bekannte Künstler stammt aus Wernigerode am Harz, kam von da nach Berlin und siedelte sich vor 40 Jahren durch Unterstützung eines Galeristen hier in Hamm an. Die Tochter und seine Frau waren inzwischen kurz hintereinander verstorben. Er stand allein vor einem persönlichen Neuanfang. Hier in Hamm-Norddinker feierte er in diesem Jahr am 17. Juli seinen 75. Geburtstag und machte sich selbst ein Geburtstagsgeschenk: Die Otmar-Alt-Bibel.

Sie enthält 140 Bilder zu biblischen Themen und Texten. Dieser Bildband erschien in zwei Ausgaben im Verlag der Druckerei Kettler aus Dortmund und im Lutherverlag Bielefeld. Zunächst sollte man trotz der eindrücklichen Bilder einen Blick auf den Text werfen, damit kein Missverständnis aufkommt. Die Otmar-Alt-Bibel ist keine illustrierte Ausgabe einer Bibelübersetzung. Den Bildern gegenüber stehen Wortbeiträge, die zuerst die Bibeltexte gestrafft wiedergeben („Die Bibel erzählt“) und dann die heutige Auslegung reflektieren, um darunter ein kurzes Wort des Künstlers dazu zugeben, das aber eher den Inhalt kommentiert als das Bild. Zu dem Text „Mose und die Schlange“ sagt der Künstler: „Die Wahrheit kann man lernen, und das auf verschiedenen Wegen. Das Wichtigste ist doch: Irgendjemand ist immer an unserer Seite, der sagt: Ja, ich helfe dir.“ (S. 80) Die Texte entstammen, soweit sie nicht Zitate sind, der Feder des Theologen und ehemaligen Verlagsleiters Klaus Altepost, der Mitautor ist ([www.altepost2015.de](http://www.altepost2015.de)).

Wichtig ist dem Geschäftsführer Jan Lintzel festzustellen, dass die Bilder der Bibel alle aus den letzten 2-3 Jahren stammen und als Originale in Acryltechnik in unterschiedlichen Formaten erstellt worden sind. Für das Buch wurden sie lediglich fotografisch aufgearbeitet. Die Bildnamen, die auch in der Dokumentation mit dem Entstehungsjahr im Anhang dokumentiert sind, können auch von dem Bibeltext abweichen, zu dem sie zugeordnet sind. So heißt das Bild zu dem Text: „Jesus segnet die Kinder, Markus 10, 13-16“ eigentlich: „Jesus spielt mit den Kindern“ (S. 201). Das Bild findet sich auch in der Leseprobe auf der Verlagsseite [www.lutherverlag.de](http://www.lutherverlag.de).

Das Bild soll exemplarisch näher betrachtet werden: Bei der Technik Alts entstehen auf dem Hintergrund einige unterschiedlich farbige Flächen, die z. T. durch die Abtragung der Farbe eine neue Struktur erhalten. Die Bildelemente, hier die Kinder mit ihren Eltern, werden mit schwarzen Konturlinien neben- und übereinander gesetzt. Auf diesem Bild entsteht so ein derartiges Gewimmel um Jesus, dass allein seine segnende Hand sichtbar ist. Kleine Motive wie die eines herabfliegenden Vogels und eines Baums geben dem Bild Tiefe. Im Vordergrund steht ein großer, bunter Vogel, ein Rabe vielleicht. Hat sich hier der Künstler selbst in das Bild gesetzt, da er sich, so bezeugt Jan Lintzel, hin und wieder als der Rabenmaler bezeichnet?

Für mich ist eines der Markenzeichen aller Arbeiten Otmar Alts die Verwendung möglichst vieler unterschiedlicher Farben, darunter auch der Grundfarben Rot, Grün, Blau, Gelb und Rot. Ich vermute, dass jedes Bild farblich den gesamten Regenbogen wiedergibt und damit an den Bund Gottes erinnert und an das Zeichen der Vielfalt der Lebensformen.

Diese Bibel ist also auch künstlerisch eine theologische Arbeit. In diesen Bildern nimmt Sprache Gestalt an. In der Mitte des Buches steht ein Triptychon, das links einige Bilder des Alten

Testamentes zitiert, sowie Mose und Davids zeigt, in der Mitte sehe ich Jesus und Maria, dabei vielleicht das offene Grab, während das rechte Bild die Gegenwart des Glaubens in Alltag und Geschichte zeigt, die hier vermutlich eher säkular als kirchlich gedacht ist. Auffallend ist im Übrigen, dass die Otmar-Alt-Bibel auch einige Bilderzyklen enthält, wie die Zehn Gebote, die sieben Todsünden, das Vater Unser und einen vollständigen Kreuzweg.

Zur Frage, was für ihn eine Heilung Jesu bedeutet, schreibt Otmar Alt: „Vor Gott sind alle Menschen gleich - geliebt. Der Glaube an Gott gibt mir Kraft - zur Gesundheit, zum Heil, zur Sorge um den Nächsten und die Verantwortung auch für den Fremden, denn jeder, der mir begegnet ist der Nächste.“ (S. 194)

Diese Einstellung gilt auch für die Stiftung, die in Baden-Württemberg eine diakonische Einrichtung der Behindertenhilfe unterstützt, gegründet von Paul Gräb in Wehr, in der schon vor zwanzig Jahren Inklusion praktiziert wurde. Zum Schluss des Rundgangs weist mich Jan Lintzel noch auf zwei Projekte zum Reformationsjubiläum hin, eine Wanderausstellung zu Martin Luther und ein Buch mit Ausstellung zu den von Luther herausgegebenen Fabeln von Aesop unter dem Titel „Vom Hahn und der Perle“.

Otmar Alt lädt ein mit seinen Bildern und Projekten, die Inhalte der Bibel und der Reformation in der Gegenwart neu zu entdecken.

*Otmar Alt: Die Otmar Alt Bibel, Mit Bildern von Otmar Alt und Texten von Klaus Altepost, Luther-Verlag, Bielefeld, und Kettler-Verlag, Dortmund, 2015, Geschenkausgabe in rot, ISBN 978-3-7858-0676-0, Preis 29,95 und Schmuckausgabe in blau, gebunden in Ganzleinen und Prägung in Goldschnitt, ISBN 978-3-7858-0677-7, Preis: 59,95 Euro.*

## Arbeitshilfe zu gesunder Ernährung in Kitas



Knapp zwei Millionen Kinder in Deutschland essen in der Kita. In den wenigsten Fällen wird die warme Mittagsmahlzeit vor Ort zubereitet. Die Gründe dafür sind oftmals nicht refinanzierte Kosten für Einrichtung und Personal. Doch die Kita prägt das Leben von Kindern stark, vermittelt Werte und ist Ort des Lernens. Wenn in der Kita gesunde, ökologisch angebaute und fair gehandelte Mahlzeiten angeboten werden, hat das viele positive Auswirkungen. Die Arbeitshilfe "Alle guten Gaben" von Brot für die Welt und Diakonie Deutschland richtet sich an Kita-Träger und Leitende und bietet ihnen praktische Tipps für die Einführung nachhaltiger und gesunder Ernährung. Interessierte können das Heft direkt hier kostenlos herunterladen oder bei uns im Shop bestellen.

## Konfi-Material: „Schuld und Mobiltelefone“



Es ist unstrittig, dass es bei der Herstellung von Mobiltelefonen an fast allen Stellen der Produktionskette menschenunwürdige Arbeitsbedingungen gibt. Der Abbau der benötigten Mineralien geschieht auf Kosten von Mensch und Umwelt; bei der Montage der Endgeräte werden Arbeiterinnen und Arbeiter ausgenutzt. Die Wertschöpfung macht multinationale Kapitalgesellschaften extrem reich; die Menschen hingegen, die diesen Reichtum schaffen, bleiben extrem arm.

Bei den Fragen: „Was hat das mit uns zu tun?“ und „Was können wir tun?“ sind Christen und Christinnen aufgerufen, für ihre Welt und ihren Nächsten einzustehen. Die entwicklungspolitische Frage nach Gerechtigkeit bei der Herstellung von Mobiltelefonen wird mit der christlichen Frage nach Schuld und Vergebung verknüpft. Dadurch sind beide Fragen im Leben der Konfirmandinnen und Konfirmanden von Bedeutung.

*Das Planspiel der Vereinten Evangelischen Mission inklusive Vorlagen zum Konfirmandenmaterial „Und vergib uns unsere Schuld“ finden Sie zum Download im Internet.*

## Materialien zum Volkstrauertag am 15.11.2015





Für den Volkstrauertag am 15. November hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine Arbeitshilfe mit Anregungen und Gedanken zur Gestaltung von Gedenkstunden und Gottesdiensten herausgegeben. Im Mittelpunkt steht das Thema "70 Jahre Kriegende". Das Heft steht per Download zur Verfügung oder kann kostenlos per E-Mail an [bestellungen@volkstrauertag.de](mailto:bestellungen@volkstrauertag.de) bestellt werden.

## Materialien zum Bittgottesdienst der Ökumenischen FriedensDekade 2015



Unter dem Titel "Grenzerfahrung" ist das Begleitmaterial zum diesjährigen Bittgottesdienst für den Frieden erschienen. Der wird jeweils zur Ökumenischen FriedensDekade gefeiert, einer Gebetszeit, die jährlich in den zehn Tagen vor dem Buß- und Bettag stattfindet.

Mit dem Thema "Grenzerfahrung" stellt die Ökumenische FriedensDekade 2015 das Schicksal von immer mehr Menschen, die angesichts von Krieg und Gewalt zur Flucht gezwungen sind, in den Mittelpunkt von Gottesdiensten, Friedensgebeten und Informationsveranstaltungen. Deren unmittelbare Grenzerfahrungen als Flüchtlinge an den europäischen Außengrenzen sollen der Ausgangspunkt sein für weiterführende Überlegungen und Einsichten. Mit dem Bittgottesdienst können Christen ihre "Grenzerfahrungen" vor Gott bringen. Ein wichtiges Anliegen wird sein, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Grenzen überwunden und abgebaut werden können.

Die Bittgottesdienste sind in den 1980er Jahren im Kontext der sogenannten "Konziliaren Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung" in der DDR entstanden. Die großen ökumenischen Versammlungen, etwa in Magdeburg 1988, haben dieser Bewegung zu breiter Wirksamkeit verholfen. Die Friedensgebete spielten dann in der friedlichen Revolution 1989 eine wichtige Rolle. Bis heute sind die Bittgottesdienste in den mittel- und ostdeutschen Gliedkirchen besonders verankert.

Das Thema "Grenzerfahrungen" hat das "Gesprächsforum Ökumenische FriedensDekade" ausgewählt, in dem die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e.V. sowie die Trägergruppe "Ökumenische Dekade für Frieden und Gerechtigkeit" zusammenarbeiten unter der Federführung der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden.

Das Aktionsmaterial zum Bittgottesdienst enthält einen Gottesdienstentwurf, Meditation, Lesepredigt und Predigtmeditation sowie Informationen zu politischen Hintergründen und Initiativen zum Thema. Es wird herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und kann kostenlos bestellt werden bei den Landeskirchenämtern oder beim Kirchenamt der EKD über die E-Mail-Adresse [versand@ekd.de](mailto:versand@ekd.de). Als PDF-Download steht es im Internet bereit.

## Angebot der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge erleichtert die Teilnahme am Gottesdienst



Ein vorgelesenes Gesangbuch - darüber mag man den Kopf schütteln. Welchen Sinn hat das, wenn ein wesentliches Element - die Melodie - fehlt? Doch der Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (Debess) hat genau das dieses Jahr auf den Markt gebracht. Die 535 Lieder des Stammteils des Evangelischen Gesangbuchs (EG) werden von einer Sprecherin und einem Sprecher gelesen. Zu hören sind außerdem die Informationen zur Liederkunde, die Biografien der Dichter und Komponisten, das thematische und das alphabetische Inhaltsverzeichnis. Ein umfassendes Angebot, das bei der Ziergruppe, den Blinden und Sehbehinderten, auf Interesse stößt.

„Wir hatten schon seit Jahren sehr viele Anfragen“, berichtet Pfarrerin Barbara Brusius, theologische Referentin bei Debess. Im vergangenen Herbst produzierte der Verband das Gesangbuch schließlich als blindengerechtes Hörbuch. Eine sinnvolle Ergänzung zu den bisherigen Ausgaben, findet Brusius. Denn nicht jeder Sehbehinderte könne etwa die Punktschrift lesen. „Wir haben eine steigende Zahl von Menschen, die erst im Alter erblinden“, erläutert Brusius. „Die erlernen nicht unbedingt die Braille-Schrift.“ Und auch die Großdruck-Ausgabe ist nicht immer geeignet. „Das sind

sechs dicke und schwere Bände - in den Gottesdienst kann man die kaum mitnehmen.“

Die deutlich handlichere und erschwingliche Hörbuchausgabe - die CD kostet 12 Euro, außerdem ist ein spezielles Abspielgerät nötig - sei für viele „die einzige Möglichkeit, das Gesangbuch praktisch zu nutzen“, sagt Brusius. Seit es im März auf den Markt kam habe man bereits über einhundert Exemplare verkauft. „Ich hab seit Jahren auf so ein Angebot gewartet“, sagt Ulrike Andreae-Dorok. Die 68-Jährige gehört zu den ersten Nutzern des Hörbuch und gesteht: „Ich bin total begeistert.“

Das Daisy-Format, in dem das Hörbuch aufgenommen ist, gestattet es, schnell zu navigieren und etwa einzelne Liedverse gezielt anzusteuern. Auch die Lesegeschwindigkeit kann verändert werden. Diese Flexibilität macht sich Ulrike; Andreae-Dorok zunutze. Sie verwendet das Hörbuch nicht nur zum Memorieren der Texte zuhause - so wie es sich die Macher vorgestellt haben - sondern sogar während des Gottesdienstes selbst. „Ich habe mir alles auf ein mobiles Gerät kopiert“, erzählt sie. „Ich frage, was gesungen wird und setze mir passende Lesezeichen.“ Wird ein Lied angestimmt, so lässt sie sich den Text via Kopfhörer zeilenweise vorsprechen. „Ich hab die Geschwindigkeit einfach etwas schneller eingestellt“, erzählt sie.

An ihrem Wohnort Soest betreut Andreae-Dorok auch eine Gruppe vom Blindendienst. Dort kommt beim Singen dann der große Daisy-Player zum Einsatz. „Das läuft ganz wunderbar“, sagt Andreae-Dorok, die mit ihrer Begeisterung auch andere ansteckt. „Ich habe schon vier weitere Gesangbücher verkauft oder verschenkt“, sagt die Sehbehinderten-Aktivistin.

Dass die Melodien fehlen, stört sie nicht. „Es wäre wünschenswert gewesen, die Melodien dazu zu nehmen“, betont dagegen Brusius, räumt aber ein: „Das ist mit den Rechten schwierig und sehr teuer.“ Bisher ist es lediglich die Digitalausgabe der Deutschen Bibelgesellschaft, die Texte und Melodien auf einer CD-Rom vereinigt. Beim Debess bleibt es ein Zukunftsprojekt.

Almut Böhler gehört seit einem Jahr zum Sprecherteam des Verbandes. Bisher hat die Pfarrerin an der Marburger Uniklinik vor allem theologische Sachtexte eingelesen und sich am sogenannten Spiegel-Team beteiligt, das Artikel des Nachrichtenmagazins aktuell für Blinde und Sehbehinderte aufnimmt. „Die Lieder waren eine große Herausforderung für mich“, sagt sie. „Denn sie singen sich sehr viel leichter, als sie sich sprechen.“

Bei der Aufnahme sei es darum gegangen, einen Kompromiss zu finden. „Man muss so betonen, dass sich der Sinn des Textes beim Hören erschließt und gleichzeitig der Rhythmus und Duktus der Melodie nicht ganz verloren geht.“ Besonders relevant wird dies etwa bei Zeilensprüngen oder wenn sich gar mehrere Strophen zu einer Sinneinheit verbinden - etwa beim Lied „Wir danken dir Herr Jesu Christ“ (EG 79). „Je vertrauter und näher mir eine Melodie ist, desto schwerer ist es mir gefallen, Distanz zu halten“, berichtet Böhler.

Besonders die langen und schwierigen Passionslieder hätten ihr einiges abverlangt, sagt die Theologin. „Wenn die Melodie fehlt, kommt das Sperrige erst richtig durch.“ Eine Mühe, die sich für Böhler persönlich aber gelohnt hat. „Man lernt vieles kennen, was im Verborgenen blüht“. Das gilt für unbekannte, kaum gesungene Lieder - aber auch für scheinbar Bekanntes: Man führe sich etwa einmal alle neun Strophen von „Ich steh an deiner Krippen hier“ oder ein anderes der Paul Gerhardt-Lieder zu Gemüte, die im Gottesdienst wohl kaum je komplett gesungen werden. „Die Textinhalte fallen beim Singen ja oft ein bisschen hinten runter - beim Sprechen werden sie wieder bewusst“, so Böhler. „Man merkt auch, wo die Texte nicht mehr unserer Zeit entsprechen. So hab ich das Gesangbuch einmal in seiner ganzen Vielfalt erlebt.“

---

## Impressum

Redaktion: Pfarrer Dr. Johannes Majoros-Danowski, Öffentlichkeitsreferat des Evangelischen Kirchenkreises Soest, Puppenstr. 3-5, 59494 Soest, Telefon 02921 396-145, E-Mail [oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de). Sie können den Newsletter im [Internet](#) oder per E-Mail an [oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de) bestellen und abbestellen.